

Und Frauen können doch komponieren

Classix-Festival bricht eine Lanze und sorgt für Aha-Erlebnisse

VON MICHAEL DUMLER

Kempten Was für ein Jammer: Nadia Boulanger ist ein Riesentalent. 1900 schafft sie als Neunjährige die Aufnahme ins Pariser Conservatoire und erhält von Gabriel Fauré und Charles-Marie Widor ihr kompositorisches Rüstzeug. Alles läuft gut, bis die jüngere Schwester Lili 1913 als erste Frau den Prix de Rome gewinnt, jenen Komponistenwettbewerb, bei dem sie nur den zweiten Platz erreicht hatte. Nadia Boulanger zieht sich vom Komponieren zurück. Schade, denn sie verstand ihr Handwerk, wie Pianist Oliver Triendl und Cellist Peter Bruns beim Classix-Festival zeigten.

Das Duo interpretierte „Drei Stücke“ von 1914 dermaßen intensiv, dass sie unter die Haut gingen. Groß war der Applaus der 150 Zuhörer im Stadttheater. Boulangers Werk war aber nicht der einzige Leckerbissen. Schon der Beginn ließ aufhorchen: Yukiyo Takahashis Hommage an das Berlin der 1920er Jahre war ein herrlich swingendes Stück, das das Quintett um den Klarinettenisten Matthew Hunt mit Verve und Eleganz spielte. Ein Ohrenschmaus war auch die Violinsonate von Zara Levina mit einem rassigen dritten Satz und fesselnden Dialogen von Klavier (Oliver Triendl) und Violine (Lena Neudauer). Die Rusin Zara Levina (1906 bis 1976) ist übrigens die Großmutter der diesjährigen „Composer in Residence, Katia Tchamberdji, auf deren Auftritte man sich bei den restlichen Konzerten freuen darf (am Samstag gibt es auch ein Gespräch mit ihr). Komponistinnen widmet sich das Classix-Festival in diesem Jahr. Schon jetzt ist klar: ein tolles, spannendes und lohnendes Thema.

i **Nächstes Konzert** Freitag, 29. September (20 Uhr), im Stadttheater, unter anderem mit „Composer in Residence“ Katia Tchamberdji. Karten im AZ-Service-Center und an der Abendkasse.